

jenen Glaubenseifer zu stärken, der notwendig ist, um für Gottes Sache einmal unter dem Volke zu arbeiten. Lassen wir nur die Protestanten an der Rinde nagen; wir Katholiken haben mehr Interesse an der Sache, wir Katholiken wollen den Kern der Schrift erreichen und dazu hilft uns die Anerkennung der Inspiration und die Berücksichtigung und Durchforschung unserer kirchlichen Literatur. Unerwähnt mag ich auch nicht lassen, daß IV. 9, 37 „die Leiche Izebels soll auf der Flur von Zisreel wie Mist auf dem Felde liegen, so daß man nicht mehr wird sagen können: das ist Izebel!“ Arbeit des Redakteurs (S. 121), Ausmalung desselben (S. 101) sein soll. Eine Weissagung kommt in eine schiefe Beleuchtung, zumal noch dabei steht cf. fast dieselben Phrasen Jer 8, 2. Einem Protestanten wäre ein solches Manipulieren nicht so zu notieren wie einem Katholiken.

Wie die Fußnote auf S. XLVI des ersten Halbbandes es versprochen hat, bringt der Anhang des 2. Halbbandes zuerst eine Chronologie der Königszeit. Sunda kommt, was ihm nicht bestritten wird, zu dem Resultate der vordatierenden Methode (S. 404), um die Königsjahre richtiger zählen zu können. Als feste Punkte der Chronologie nimmt er aus den Keilschriften herüber die Jahre 842, in welchem Jehu an Salmanassar Tribut entrichtet, und 587 als Jahr der Zerstörung Jerusalems. Auf S. 410 ergibt sich aber das Resultat, daß die biblischen Synchronismen in einem heillosen Zustande sich befinden und bei der Rekonstruktion der Chronologie nicht in Betracht kommen können. Daß die biblischen Zahlenangaben vielfach unverläßlich sind, haben wir Katholiken schon gewußt und hat uns Sunda an einem neuen und zugleich alten Beispiel dargetan. Ein zweiter Abschnitt des Anhangs befaßt sich mit außerbiblisch einschlägigen Zeitangaben und spricht zur thrasischen (S. 412), zur damaszenischen (S. 415) Königsliste und zum Mesastein. Die Seiten 424—427 bieten die synchronistische Tabelle der Königszeit vom Jahre 933 (Teilung des Reiches Salomos) bis 587 (Zerstörung Jerusalems), S. 428 und 429 die synchronistische Tabelle der Jahre Nebukadnezars, Seite 430—441 die Geschichtstabelle. Das sind ganz wertvolle, dankbare Beigaben zu den zwei Halbbänden des 9. Bandes.

Sundas Kommentar zum ersten und zweiten, bezw. dritten und vierten Buch der Könige zeigt entschieden von großer Gelehrsamkeit, seltener Belesenheit und beharrlichem Fleiß, aber leider wird derselbe nach dem Vorausgehenden den berechtigten Erwartungen der gläubigen Katholiken und nicht zu guter Letzt der jungen Theologen nicht gerecht.

St Florian.

Dr P. Amand Polz.

15) **Der Glaubensbegriff bei Calvin und den Modernisten.** Von Dr Johannes Fritz, Pfarrer in Ammerfeld. (Freiburger theologische Studien, 11. Heft.) Freiburg u. Wien. 1913. Herdersche Verlagshandlung. gr. 8° (XVI u. 114 S.) M. 2.60 = K 3.12.

Modernismus und sein Ende! Wie mächtig muß oder mußte die Bewegung sein, wie nachhaltig der Einfluß des Modernismus, weil man mit Büchern pro und contra eine Riesensbibliothek zusammenstellen könnte. Vorliegende Schrift verdient wahrlich nicht den letzten Platz darin. Fritz macht auf den Satz Calvins, die Heilige Schrift sei *ἀδύτακτον*, d. h. in und durch sich selbst glaubwürdig,¹⁾ aufmerksam und zeichnet den heutigen Modernismus als Parallele des modernen dogmenlosen Protestantismus; das Unkraut des Modernismus habe seine Wurzeln im genannten Begriff Calvins. Der Papst hat den „modernen“ Modernismus die Zusammenfassung aller Häresien genannt, das zitierte Werk Calvins nannten seine katholischen Zeitgenossen einen „Talmud der Häresie“.

Die Darstellung ist übersichtlich, der Stil gefällig. Die Schrift sei bestens empfohlen.

Stift St Florian.

Prof. Dr J. Spann.

¹⁾ Calvini, Joannis, Inst. Christ. Rel. I. I, c. 5, n. 7.